

Paris-Die Stadt der Liebe

Die Morgenröte legte sich bereits über die Stadt.

Es war still, bis auf die stöhnenden Laute der Betrunkenen der Nacht. In meiner Höhle in der Mauer eines alten Hauses, neben dem Ufer der Seine, erwachte ich gerade aus einem unruhigen Schlaf. Ich, ein cremefarbener Kater mit schwarzen Pfoten namens Philippe, steckte den Kopf aus meiner Höhle und trat hinaus in die frische Morgenluft. Ich streckte mich ein paarmal ausgiebig und stolzierte davon, Richtung Eiffelturm. Bei einer Busstation neben dem Eiffelturm blieb ich stehen, sprang auf die Bank und setzte mich mit hilfloser Miene hin. Nach ein paar Minuten kam Sally - ein kleines Großmaul, welches ihre Eltern - die Großmäuler- „Kind“ nennen- an gehüpft und stellte mir eine Schale mit Futter vor die Pfoten. Sally kam bis zu diesem Zeitpunkt jeden Morgen vorbei, brachte mir etwas zu essen und kuschelte mit mir.

Doch leider blieb sie nicht den ganzen Tag bei mir. Deshalb brach ich - sobald ich aufgegessen hatte - auf und streifte durch die Gassen Paris'. Manchmal besuchte ich noch Louis beim Sacre Coeur und unterhielt mich mit ihm über die eigenartigen Machenschaften der Großmäuler, die sich selber ``Menschen`` nennen. Am Ende des Tages spazierte ich noch zum Boulevard Haussmann und manchmal bekam ich vor den Galeries Lafayette von kleinen Großmäulern Leckerlies. Danach ging ich oft in einen Park und verspeiste ab und an noch ein selbst gefangenes Eichhörnchen oder eine Taube. Dann suchte ich meine Höhle auf und legte mich schlafen. So ging es damals Tag für Tag...bis heute.

Seit heute ist alles anders.

Das dachte ich mir schon beim Aufstehen. Und als ich bei der Busstation wartete und Sally auch am Abend noch nicht da war, wusste ich, dass sich am heutigen Tag alles ändern würde.

Als ich im Park meine Taube verspeiste, fühlte ich mich plötzlich ganz einsam. Ich fing noch einige Tauben und Eichhörnchen und trug sie mit in meine Höhle. Als ich dort war nahm ich das leere Ding, in dem mir ein Großmaul mal Wasser gebracht hatte, tauchte es in die Seine und trug das mit Wasser gefüllte Gefäß in meine Höhle. Danach holte ich noch viel trockenes Moos und Gras und polsterte meine Höhle aus. Sobald alles am richtigen Platz war, legte ich mich hin und viel in einen tiefen Schlaf.

Als ich aufwachte befand ich mich in einem Traum. Über mich beugte sich eine hübsche schildpattfarbene Kätzin mit blauen Augen und flüsterte: „Ich bin da. Du bist nicht mehr allein. Ich werde mit dir geh...“ Den Rest hörte ich nicht mehr, da mich das Prasseln des Regens geweckt hatte. Ich war zu müde um aufzustehen und schlief sofort wieder ein. Doch die hübsche Kätzin erschien nicht mehr. Als ich später wieder aufwachte redete ich mir ein, dass es nur ein Traum war. Erst als ich meine gestrige Beute betrachtete merkte ich, wie hungrig ich war. Ich verschlang ein Eichhörnchen und trank von meinem Wasser. Da mir langweilig war, streckte ich eine Pfote hinaus und versuchte zu zählen, wie viele Regentropfen auf ihr landeten. Dieses Spiel wirkte wohl wie Schäfchen zählen, da ich nach ein paar Minuten schon wieder schläfrig

wurde und wegdämmerte. Doch auch diesmal erschien die Kätzin nicht wieder.

Als ich erneut aufwachte war es bereits wieder Morgen und es schüttete noch immer in Strömen. Ich trank Wasser und starrte hinaus auf die Seine. Es war schon Abend, als ich glaubte leise Pfotenschritte zu hören. Plötzlich trat aus einem Schatten die hübsche Kätzin und fragte mich mit derselben Stimme wie im Traum: „Bonjour Philippe, mein Name ist Emma. Ich bin die Kätzin aus deinem Traum. Mir ist ganz kalt. Darf ich bei dir übernachten?“ „Natürlich!“: antwortete ich. Ich bot ihr zu essen und zu trinken an, sie bedankte sich und aß eine fette Taube. Als wir uns zum Schlafen hinlegten wurde mir bewusst, wie sehr ich sie liebte. Mir wurde ganz warm ums Herz, als ich bemerkte, dass ich von nun an nie mehr allein sein würde. Als ich aufwachte ging bereits die Sonne auf. Emma war schon wach und als ich mich regte wisperte sie: „Ich liebe dich.“, ich flüsterte zurück: „Ich dich auch.“

Von nun an waren wir Partner fürs Leben. Wir bekamen vier Junge. Die Namen der drei Mädchen waren Lena, Luna und Lina und die des Bubens Adrien. Noch bevor die Jungen auf die Welt gekommen waren zogen wir um. Und zwar in die Höhle neben der ich früher gehaust hatte, die ganz gleich gebaut ist, jedoch viel geräumiger. In dieser Höhle haben wir ganz hinten den Schlafraum mit viel Moos und Gras und in kleineren Höhlen den „Entleer Platz“ und die Beutehöhle.

Zusammen führten wir weiterhin ein glückliches Leben in der Stadt der Liebe.